

Gourmet Festival lädt wieder zum Geniessen

Acht Gastköche sorgen an der 16. Ausgabe des St. Moritz Gourmet Festivals für kulinarische Höhenflüge. Der Anlass beginnt am 2. und dauert bis zum 6. Februar 2009.

St. Moritz. – Dieses Jahr steht das St. Moritz Gourmet Festival unter dem Motto «Spicy Chefs», denn die Gastköche sind «ausgesprochene Meister im Umgang mit Gewürzen und Aromen», wie es in einer Medienmitteilung heisst. Mit dabei sind der Schweizer Spitzenkoch Ivo Adam, der Brite Vineet Bhatia, die drei Deutschen Hans Stefan Steinheuer, Thomas Martin und Armin Röttele. Der Franzose Arnaud Lallemand, der Italiener Matteo Vigotti und der Mexikaner Thierry Blouet ergänzen das Gastkoch-Team. Sie werden – gemeinsam mit den Küchenchefs der am Festival teilnehmenden St. Moritzer Hotels – für kulinarische Höhenflüge sorgen.

Aus den Pfannen speisen

Eröffnet wird das Festival mit dem «Grand Gourmet Opening Cocktail». An den drei darauf folgenden Abenden lassen sich dann die Köstlichkeiten der Gastköche und Küchenchefs bei den 5-gängigen «Gourmet Dinners» in den einzelnen Festival-Partnerhotels geniessen. Im Rahmen der «Kitchen Party» wird im «Badrutt's Palace» mitten im Kochgeschehen direkt aus den Pfannen gespeist, und bei den «Gourmet Safaris» geht es Gang für Gang auf Entdeckungstour durch die Küchen und zum jeweiligen «Chef's Table» der verschiedenen Hotels.

Neu lancierte «Gala Night»

Auch der Genuss edler Tropfen kommt laut Mitteilung nicht zu kurz: Beim Menü «Fascination Champagne» etwa stehen Edelbrand- und Champagnerverkostungen auf dem Programm. Eine süsse Verführung wird der «Chocolate Cult» im «Badrutt's Palace». Ein laut Mitteilung besonders spannendes Erlebnis wird die dieses Jahr neu lancierte «Gala Night» aller Spitzenköche, die am 6. Februar im geheizten VIP-Zelt auf dem zugefrorenen St. Moritzersee stattfindet.

Die Organisatoren des Gourmet Festivals bieten verschiedene «Gourmet Packages» an. Darin enthalten sind sowohl die kulinarischen Events als auch die Übernachtungen in St. Moritz. (so)

Weitere Informationen, genaues Programm sowie Buchung der Packages unter www.stmoritz-gourmetfestival.ch.

Heinz Bereiter: «Ich bleibe dem Kantonsspital treu»

Mit über 60 sei es an der Zeit, ein bisschen kürzer zu treten, meint Heinz Bereiter. Doch mit dem Aufhören lässt sich der langjährige Leiter der Orthopädie im Kantonsspital Graubünden noch etwas Zeit.

Von Dario Morandi

Chur. – Der 62-jährige Co-Chefarzt des Departementes Chirurgie im Kantonsspital Graubünden und langjährige Leiter der Klinik für Orthopädie (Knochenheilkunde) und Traumatologie (Behandlung von Verletzungen) steckt noch voller Tatendrang. Wohl aus diesem Grund ist der Ruhestand für Heinz Bereiter momentan kein Thema. Aber auch das wird noch kommen. Das weiss Bereiter nur zu gut. Aber er lässt den Zeitpunkt offen, wann er nach über 25 Jahren Dienst dem Kantonsspital definitiv den Rücken kehren wird. Die Leitung der Klinik selber hat er aber bereits abgegeben: an seinen Nachfolger Karl Stoffel. Bereiter selber wirkt als Leiter der operativen Disziplinen am Standort Kreuzspital und als Senior Consultant. «Ich bleibe dem Kantonsspital also weiter treu», versichert er.



Zwei, die sich verstehen: Der ehemalige Leiter der Orthopädie im Kantonsspital Graubünden, Heinz Bereiter (links), zusammen mit seinem Nachfolger Karl Stoffel. Bild Jo Diener

Generationenwechsel im Kantonsspital

Doch Bereiter ist nicht einfach zum «Schreibtischtäter» mutiert. Er steht weiterhin als orthopädischer Chirurg am Operationstisch. Nur eines mag er definitiv nicht mehr tun: Pikettendienste leisten. Diese haben ihm zwar nicht unbedingt Mühe gemacht. Es sei vielmehr das Gefühl gewesen, rund um die Uhr auf dem Sprung und verfügbar sein zu müssen, erzählt er. Das habe in den letzten Jahren immer mehr physische und psychische Substanz gekostet. Aus diesem Grund habe er kürzer treten wollen und das Angebot der Kantonsspital-Führung angenommen, bis auf weiteres als Leiter der operativen Disziplinen und als Senior Consultant tätig zu sein.

Bereiter hat seine Laufbahn zunächst im Spital Walenstadt und dann

im damaligen Rätischen Kantons- und Regionalspital begonnen. Das letztere Haus wurde nach Aus- und Weiterbildungen in Schweden sowie an mehreren Universitätskliniken zu Bereiters Wirkungsstätte. Und das hatte einen Grund: Und der hiess Professor Arnold Huggler. Der vor einigen Jahren verstorbene grosse alte Mann der Schweizer Orthopädie forschte und praktizierte im Kantonsspital. Huggler war nicht nur im Operationssaal eine Kapazität, sondern auch in der Forschung. Er gilt als Vater der künstlichen Hüftgelenke. Von ihm konnte Bereiter deshalb viel profitieren.

Guter Ruf auf internationaler Ebene Der Professor wäre bestimmt stolz, wenn er das Lebenswerk seines «Eleven» sehen könnte. Denn die Churer Orthopädie arbeitet heute mit namhaften Universitäts- und Privatkliniken im In- und Ausland zusammen. Auch geniesst sie namentlich im Bereich der Hüft- und Kniechirurgie einen exzellenten Ruf, der sogar in den

USA wahrgenommen wird. «Unsere Klinik bewegt sich qualitäts- und forschungsmässig im vorderen Viertel», weiss Bereiter. Ein Indiz, dass die Dienste der Churer Orthopäden geschätzt werden, sind für ihn und seinen Nachfolger Stoffel unter anderem die steigenden Fallzahlen. Zu Hugglers Zeiten freute man sich noch über 400 Patientinnen und Patienten pro Jahr, heuer sind es bereits über 1000.

Beide können profitieren

Der neue Orthopädie-Chef und Co-Chefarzt der Chirurgie Stoffel, der einst als Assistenzarzt unter Bereiter «diente», fühlt sich im Kantonsspital bzw. am Standort Kreuzspital wohl. Zwischen dem fast 20 Jahre jüngeren Stoffel und Bereiter stimmt die Chemie. Und beide können voneinander profitieren: Stoffel von Bereiters grossem Erfahrungsschatz und Bereiter von Stoffel, der aus Australien neue Behandlungskonzepte inklusive Operationstechniken und Ideen mitgebracht hat. Bereiter ist rundum zufried-

den: «Wir haben eine kluge Nachfolgeregelung treffen können.»

Grösserer Papierkrieg

In «Down Under» war Stoffel Professor und Leiter der Klinik für Orthopädie an der Universität von Western Australia in Fremantle/Perth. «Ich habe mich in Australien sehr wohlfühlt», sagt er. Doch dem Angebot von Chur habe er nicht widerstehen können. «Auch wenn der Papierkrieg im Schweizer Gesundheitswesen wesentlich grösser ist ...», sagt er und lacht. Zwischenzeitlich ist Stoffel an der Universität Basel habilitiert und hat dort auch einen Lehr- und Forschungsauftrag.

Das Porträt über Heinz Bereiter ist der vierte und letzte Teil einer Artikelserie über den Generationenwechsel im Departement Chirurgie des Kantonsspitals Graubünden. Bisher erschienen sind ein Gespräch mit Departementsleiter Professor Markus Furrer (17. November) sowie die Porträts über den Urologen Eugen Riedi (19. November) und den Handchirurgen Gion Mark (26. November).



Valzeina ist überall

Lampedusa ist eine kleine italienische Mittelmeerinsel zwischen Tunesien und Sizilien, die gemäss Linard Bardill aber auch direkt neben Valzeina liegt. Wie es zu diesem geografischen Irrwitz kam, erklärte der Bündner Liedermacher gestern Abend in Landquart an einem Benefizkonzert für die Bewohner des Nothilfezentrums Flüeli in Valzeina und der Containersiedlung Waldau.

Bild Jo Diener

Paspels: Decasper löst Küntzel ab

Die Paspelser Gemeindeversammlung hat am Donnerstag die Wahlen für die Amtsperiode bis 2011 vorgenommen. Neuer Gemeindepräsident ist der bisherige Vize Urs Decasper.

Von Jano Felice Pajarola

Paspels. – Urs Decasper folgt in Paspels auf die demissionierende Präsidentin Maria Küntzel. Neu in den Gemeindevorstand gewählt wurden von der Gemeindeversammlung am Donnerstagabend Daniel Hafner, Ronald Riedi sowie Marianne van Wijnkoop-Glättli; sie ersetzen die zurückgetretenen Martin Brüttsch und Flurin von Planta. Als Vorstandsmitglied wiedergewählt wurde Pius Giger.

Ein Minus im Voranschlag

Den Schulrat verlassen neben Maria Küntzel auch Daniela Bargetzi sowie Gian Martin Wazzau; ersetzt wurden sie durch Daniela Hug, Silvia Obrecht und Erica Schoch. Im Schulrat bestätigt wurde Urs Brülisauer. Unverändert bleibt die Zusammensetzung der

Geschäftsprüfungs- und der Baukommission.

Die Versammlung genehmigte ausserdem das Budget 2009, das bei einem Aufwand von 2,38 Millionen mit einem Rückschlag von 89 000 Franken rechnet; Netto-Investitionen sind für 276 000 Franken vorgesehen. Bei 108 Prozent der einfachen Kantonssteuer belassen wurde der kommunale Steuerfuss.

Bei Bauzone Pradasetga verloren

Bejaht wurden schliesslich ein Bruttokredit in der Höhe von 100 000 Franken für die Sanierung des Maschinenwegs Ognas sowie die Statuten-Teilrevisionen des Forstreviers Ausserdomleschg und des Schulverbands Heintzenberg-Domleschg.

Wie an der Versammlung informiert wurde, ist die Gemeinde zudem vor Bundesgericht in Sachen Ortsplanung den Rekurrenten betreffend die Bauzone Pradasetga unterlegen. Die Totalrevision der Paspelser Ortsplanung hatte 2005 in Teilen der Bevölkerung Widerstand ausgelöst. In den übrigen Bereichen ist die Revision mittlerweile aber in Kraft.

Unter Beobachtung bleibt gemäss Maria Küntzel derzeit das Rutschgebiet im Dazzitobel oberhalb Paspels, Almens und Rodels. Ende November war dort ein Hang auf einer Fläche von rund drei Hektaren in Bewegung geraten und abgesackt; von der potenziellen Rutschmasse von etwa 50 000 Kubikmetern ist vermutlich die Hälfte noch oben. Eine Gefahr für die Bewohner der Gemeinden besteht aber laut Fachleuten nicht. Im Almensertobel sei noch genügend Raum für weiteres Rutschmaterial vorhanden.

Probleme mit Jugendlichen lösen

Wie Küntzel an der Versammlung zudem orientierte, wird eine Lösung gesucht für in letzter Zeit aufgetauchte Probleme mit Jugendlichen, die sich nach der Schule vermehrt beim Denner in Paspels aufhalten. Dazu hätten der Verein für offene Jugendarbeit, die Bürgergemeinde als Liegenschaftsbesitzerin, die Gemeinde und der Schulrat der Oberstufe die Initiative ergriffen. In Betracht gezogen wird die Idee einer Flächenpatenschaft, bei der die Jugendlichen Verantwortung für ihren Aufenthaltsplatz übernehmen.